Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89 (1971)
Heft: 26

Artikel: An die Leser der Schweizerischen Bauzeitung
Autor: Lardelli, Otto A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-84912

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

89. Jahrgang Heft 26 SCHWEIZERISCHE BAUZEITUNG 1. Juli 1971
HERAUSGEGEBEN VON DER VERLAGS-AKTIENGESELLSCHAFT DER AKADEMISCHEN TECHNISCHEN VEREINE, 8021 ZÜRICH, POSTFACH 630

An die Leser der Schweizerischen Bauzeitung

Gestern hat Redaktor *Adolf Ostertag* seinen letzten Arbeitstag als Redaktor der Schweiz. Bauzeitung vollendet; von heute an steht er zur Redaktion im Verhältnis eines freien Mitarbeiters. Nachdem er vor kurzem sein 76. Lebensjahr vollendet hatte, hielt es der Verwaltungsrat für geboten, ihn von den straffen Verpflichtungen zu entbinden, die einem Redaktor obliegen, und seinem immer noch in völliger Frische tätigen Geist eine Möglichkeit zu freierer Betätigung zu bieten. Der Verwaltungsrat konnte diesen Schritt um so eher tun, als der maschinentechnische Teil der Zeitschrift, wie schon seit längerer Zeit, so auch fortan von *Max Künzler,* Masch.-Ing. SIA, betreut wird, welcher für eine Weiterführung der Redaktion nach soliden Grundsätzen alle Gewähr bietet.

Da Ing. Ostertag gesonnen ist, sein freies Mitarbeitsverhältnis sehr sorgfältig zu pflegen, gilt es heute nicht, Abschied von ihm zu nehmen. Eher handelt es sich um eine Veränderung des formalen Status unseres Kollegen, der unsern Lesern auch in Zukunft aus seinen Lieblingsgebieten: Energie, Wärme- und Kältetechnik und insbesondere «Natur, Mensch und Technik» noch manchen Beitrag verschaffen und um die so nötige Klärung grundlegender Lebensfragen bemüht sein wird. So hoffen wir für uns, für unsere Leser und für ihn selber. Aber Dank sei ihm heute schon gesagt für sein bisheriges Wirken, das er als Redaktor vor genau 26 Jahren, am 1. Juli 1945, begonnen hat und dem wir, nebst der intensiven Arbeit an den uns zugesandten Manuskripten, weit über 100 kleine, grössere und grosse Beiträge verdanken.

Der Präsident der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Otto A. Lardelli

Die Regulierung des Flusses Senegal und ihre Problematik

DK 627.42

Von **Conrad Stamm,** dipl. Ing. ETH, Basel

Mit diesem Beitrag, der leider aus Rücksicht auf die Belastung der Druckerei durch das SIA-Sonderheft der vergangenen Woche nicht mehr in Heft 24 aufgenommen werden konnte, schliesst die Reihe der Prof. Dr. *Charles Jaeger* zum 70. Geburtstag gewidmeten Aufsätze. Für deren Beschaffung war uns der Verfasser der vorliegenden Arbeit, *Conrad Stamm,* dipl. Ing., besonders behilflich, wofür wir ihm auch hier unseren besten Dank aussprechen. *Red.*

Im Nachgang zum Naturschutzjahr 1970 soll am Beispiel des von der Technik noch fast unberührten Einzugsgebietes des Flusses Senegal (Westafrika) gezeigt werden, welche problematischen, teils sogar negativen neben den eindeutig positiven Auswirkungen einer Flussregulierung voraussehbar sind. Die mit solchen Vorhaben zusammenhängenden Probleme wurden der oft heiklen Gesichtspunkte wegen bisher mit grosser Zurückhaltung behandelt. Es besteht daher auf diesem Gebiet nicht nur eine Studien- und Untersuchungs-, sondern auch eine gewisse Informationslücke [1].

Der Verfasser dieser Zeilen war 1967/69 in Westafrika und in der Schweiz als Mitarbeiter der Studiengemeinschaft Senegal-Consult [2] für Unterlagenbeschaffung und Hydrologie tätig. Er möchte die auf eine allgemeine Beschreibung des Senegals folgenden Hinweise zur Flussregulierung nicht als Kritik, sondern als Anregung zur umfassenden Planung und einwandfreien Lösung weiterer und ähnlicher Entwicklungsaufgaben verstanden wissen. Ferner stellt er fest, dass die in der vorliegenden Arbeit geäusserten Gedanken seine persönliche Meinung zum Ausdruck bringen und die Senegal-Consult in keiner Weise verpflichten.

I. Teil: Beschreibung des Senegalgebietes

1. Der Fluss Senegal und sein Einzugsgebiet

Der Senegal, mit 1800 km Länge einer der grossen Flüsse Afrikas, entspringt im Fouta-Djallon-Gebirge in Guinea auf einer Höhe von rund 800 m ü.M., beschreibt auf seinem Lauf (im oberen Teil Bafing genannt) einen weiten Halbbogen in den Richtungen Nord-Ost, dann Nord und West, bis Süd-West und mündet südlich der Stadt Saint-Louis in den Atlantischen Ozean (Bild 1). Er durchquert den Norden Guineas, den westlichen Teil der Republik Mali und bildet im Unterlauf die Grenze zwischen den Ländern Mauretanien und Senegal. Der Fluss trägt diesen gleichen Namen unterhalb des Zusammenflusses des wasserreichen Bafing (Länge 750 km) und des von Süd-Osten aus dem Plateau Mandingue kommenden Bakoye (560 km), der seinerseits aus Nord-Osten den Baoulé (630 km) aufnimmt. Der einzige bedeutende Zufluss des Senegals ist die von Süden einmündende Falémé (620 km); aus Nord-Osten führen die Seitenflüsse Kolombiné, Karakoro und Gorgol nur während der Regenzeit nennenswerte Wassermengen.

Das rund 330000 km² umfassende Einzugsgebiet – im folgenden kurz Senegalgebiet genannt – gliedert sich in drei verschiedene Regionen: die im Süden liegende, gebirgige und bis zur Stadt Bakel reichende Nährzone, das flache und breite Flusstal (Vallée) und das unterhalb der Stadt Dagana anschliessende Delta. Auf ihrem scheinbaren Gang überstreicht die Sonne zweimal jährlich das ganze Senegalgebiet im Scheitelpunkt (im April gegen Norden und im August gegen Süden) und steuert damit das Wettergeschehen und die klimatischen Verhältnisse. Diese werden beeinflusst durch die Verschiebungen der «Intertropikalen Front» (FIT), welche die trockenen, tropischen Luftmassen im Norden von den feuchten, äquatorialen im Süden scheidet. Zu Jahresbeginn erzeugen die über den Azoren und bis in die Sahara sich erstreckenden Hockdruck- gegen die äquatorialen Tiefdruckzonen Luftströmungen, die als frische und leicht feuchte Winde (Alizés) hauptsächlich im Westen des Festlandes auftreten, aber nur selten Niederschläge (Heug) verursachen. Im Februar weichen sie den heissen, längs der FIT aus Nord-Osten wehenden trockenen Wüstenwinden (Harmattan).